

**Josef Hofbauer
Wenzel Jaksch**

**Befreiender Schrei
Texte aus dem Jahr 1945**

**Osvobozující výkřik
Texty z roku 1945**

Schriftenreihe der Seliger-Gemeinde

**Josef Hofbauer
Wenzel Jaksch**

Befreiender Schrei

Texte aus dem Jahr 1945

Osvobozující výkřik

Texty z roku 1945

Schriftenreihe der Seliger-Gemeinde

Inhaltsverzeichnis / Obsah

Vorwort	3
Josef Hofbauer, Befreiender Schrei	4
Josef Hofbauer, Mein Volk	5
Wenzel Jaksch, Die Lehre von Buchenwald	6
Josef Hofbauer, Rose im Nordland	11
Peace through terror? An appeal to all friends of justice in the free world by the parliamentary delegation of Sudeten labour	12
Předmluva	14
Josef Hofbauer, Osvobozující výkřik	15
Josef Hofbauer, Můj lid	16
Wenzel Jaksch, Poučení z Buchenwaldu	17
Josef Hofbauer, Růže severu	21

Vorwort

Vor 70 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Er hatte über weite Teile Europas und Asiens Zerstörung und Leid gebracht. Für die größten Teile Europas bedeutete das Kriegsende den Beginn einer Epoche des Friedens, die bis heute währt. Mit dem Kriegsende fanden auch die schrecklichen Verbrechen ein Ende, die durch das nationalsozialistische Deutschland begangen worden waren. 1945 ist ein Jahr der Befreiung. Dies ist zu unterstreichen, wenn wir an den 8. Mai 1945 denken. Ebenso ist aber nicht zu vergessen, dass das Leid und dass die Gewalt des Krieges nach 1945 in der Vertreibung und in Bürgerkriegen eine Fortsetzung fanden.

In den Zeugnissen der Menschen des Jahres 1945 findet sich diese Befreiung, findet sich aber zugleich die Ungewissheit ob des eigenen Schicksals bzw. ob des Schicksals des eigenen Volkes. Dies gilt für den letzten Vorsitzenden der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik Wenzel Jaksch, der in seinem Londoner Exil gegen die sich abzeichnende Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei anschreibt. Das gilt aber auch für den sudetendeutschen sozialdemokratischen Schriftsteller Josef Hofbauer, der in der schwedischen Emigration diese so ambivalenten Gefühlslagen des Jahres 1945 in Verse bringt. Jaksch und Hofbauer legen so Zeugnis ab von einem Jahr, das Europa und die Welt für immer verändern sollte.

Josef Hofbauer
Befreiender Schrei

Wir haben verlernt das erlösende Schreien,
Das Schreien des Schmerzes, das Jauchzen der Lust;
Wir bergen den Jammer, verstecken die Wonne
Verängstigt in misstrauenumpanzelter Brust.

Wir gehen in Masken am leuchtenden Tage,
verlogenes Lächeln verhüllt unser Leid,
versteinte Gesichter verleugnen die Freude
Und Lärm ist der Einsamkeit trügendes Kleid.

So haben wir Mauern gebaut und geschichtet
Aus Blöcken des Schweigens und Wortgekitt –
Sah keiner, wie hinter den trennenden Wänden
An seinem Alleinsein jeglicher litt.

Doch Schranken der Selbstsucht und Flechtwerk der Lüge
Und Mauern des Schweigens – einst reißt sie entzwei,
Aus Tiefen allmenschlicher Sehnsüchte brechend,
Aufrüttelnder, stürmender, rettender Schrei!

Josef Hofbauer
Mein Volk

Hasseswogen recken sich hoch,
Racheverlangend, und drohend rollen
Sie wider Wälle von Blut und Stahl, Fleisch und Beton,
Die ihren Ansturm brechen sollen.
Aber Orkan des Zorns, gewaltigster aller Stürme,
Rast helfend herbei. Seine grimmigen Hände
Stützen, heben, werfen sie
Gegen und über die splitternden Wände.
Hinweg über berstende Bastionen
Schnellen und Fluten weitspringende Bogen
Und mit ihnen, wilden Triumphgesang heulend,
Kommt breitschwingig der Zorn geflogen.

Gegen dich, o mein Volk, gegen dich
Schleudert er der Vergeltung Speere,
und deinen Leib umspülen, mein Volk,
Gierig des Hasses hochschwellende Meere!
Wehren nicht kannst du dem Unheil. Doch stark
Solltest du sein und mutig genug, zu gestehen
Vor der Welt und vor dem eignen Gewissen,
dass du selber verschuldet, was dir geschehen.
Denn du glaubtest an Hass und sandtest Hass
Hinaus in die Welt, um sie zu bekriegen;
So weckest du Hass, aller Völker Hass,
und dem Welthass musst du erliegen.
Doch kannst du dein Elend wenden zum Heil!
Wie Phönix sich erneut in Gluten,
So kannst du steigen verjüngt und befreit
Empor aus den brennenden Fluten:

Wenn du tapfer genug,
verschuldetes Unglück würdig zu tragen;
wenn du nicht Rache mehr denkst

Und dem Hass vermagst zu entsagen;
Wenn nicht deine Sehnsucht lebt
Im verlorenen Gestern;
Wenn du nicht mehr willst sein

Als deine Völker-Schwester;
Wenn das Recht du wählst und die Menschlichkeit
Zu deinen Sternen;
Wenn du endlich, endlich wieder
Lieben kannst lernen!

Sozialdemokrat London 28.2.1945

Wenzel Jaksch

Die Lehre von Buchenwald

Ich ergreife hier das Wort für die vielen, die nur um Haaresbreite dem Konzentrationslager entronnen sind. Mir wurde dieses furchtbare Schicksal nicht zuletzt durch die Gastfreundschaft der britischen Gesandtschaft in Prag erspart. Dort fand ich nach dem 15. März 1939 einige Tage Zeit und Obdach, um meine Flucht vorbereiten zu können. Auf dieser Gesandtschaft habe ich auch von einem meiner besten Freunde, Dr. Emil Strauss, Abschied nehmen müssen. All mein Flehen hat nichts genützt, diesem Manne, der Jude, führender Sozialdemokrat und ein angesehener Historiker war, den Marterweg über Gestapohaft, Dachau, Buchenwald und von dort in ein Todeslager Polens ersparen zu können. Weil ich selbst in großer Dankesschuld bin, will ich das, was heute ausgesagt werden muss, möglichst ohne Bitterkeit sagen.

Um meine Motive in dieser Zeit der trostlos abgestumpften Gefühle besser verständlich zu machen, muss ich noch vorausschicken, dass ich vor dem Betreten der rettenden polnischen Grenze das Schicksal nur um eine Gnade bat: den Revolver noch rechtzeitig an die Schläfe zu bringen, falls ich in die Hände der braunen Häscher fallen sollte. Uns, die wir den Kampf gegen den Nationalsozialismus geführt und der Bestie in das Weiße ihres Auges geschaut hatten, war nämlich die entsetzliche Bedeutung des Wortes „Konzentrationslager“ schon seit 1933 bekannt. Ein Irrtum über den Sinn dieses Wortes war schwer möglich für jedermann, der nicht seine Ohren vor den Schmerzensschreien der ersten Opfer Hitlers feige verstopft hat. Es gelang ja doch so manchen seelisch und physisch zerbrochenen Wrack, das einer der Konzentrationslager lebend verlassen konnte, über die Grenze zu schleichen und seinen geschundenen Körper zur Schau zu stellen. Ich nenne nur F. Eckert, den

Sekretär der bayerischen Grenzstadt Weiden, der seit 1934 unter uns lebe und der jedermann zeigen konnte, wie die nationalsozialistischen Menschenquäler mit ihren Ochsenziemern fausttiefe Löcher in seine Sitzfleisch geschlagen hatten. Von ihm und anderen Dachauer Überlebenden wussten wir, dass z.B. eine der Tötungsarten war, den Häftlingen das Mundstück eines Wasserschlauches in den After zu stoßen und durch den Hochdruck dessen Gedärme zerreißen zu lassen. Jawohl, es gab 1945 bereits ein ganzes Buch voll von Augenzeugenberichten aus deutschen Konzentrationslagern, die so grauenvoll waren, dass man sie nicht zu Ende lesen konnte. Dieses Buch, herausgegeben vom exilierten Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie, ist mit Ausnahme einiger Arbeiterblätter von niemandem beachtet worden. Niemand, der nicht aus kämpferischer Gesinnung gegen die faschistisch-nationalsozialistische Barbarei stand, wollte die Kriegserklärung gegen die Menschheit und Menschlichkeit zur Kenntnis nehmen, welche die bloße Existenz von Konzentrationslagern bedeutete.

Es waren nicht nur namenlose Proleten, die seit 1933 in den Folterhöllen Hitlers dem fürchterlichsten Tod entgegenlitten, den ein Mensch erleiden kann. Männer von Rang und Namen, deren Ansehen über die Grenzen der Weimarer Republik gedungen waren, sind darunter gewesen. Unter ihnen befand sich der Sohn des früheren Reichspräsidenten Ebert, der Führer der sozialdemokratischen Preußenfraktion Heilmann, der Delegierte der deutschen Gewerkschaften beim Internationalen Arbeitsamt Leuschner, der Reichstagsabgeordnete Mierendorff und tausende, abertausende anderer. Dem Führer der deutschen Friedensbewegung und Reichstagsabgeordneten Gerhard Seeger gelang es 1935, aus Oranienburg zu entfliehen. Ich bin dabeigesessen, als er in den Klubräumen des Prager Parlaments einer Pressekonferenz Bericht erstattete. Seine Schrift „Oranienburg“ ist später in viele Sprachen übersetzt worden. Nun aber eine Gewissenfrage:

Wer hat sich in den Schicksalsjahren vor diesem Kriege, mit Ausnahme von sozialdemokratischen und kommunistischen Zeitungen und englischen Quäkern um die Zustände in den deutschen Konzentrationslagern gekümmert? Wieviele Zeitungsleser in der freien Welt haben sich in dieser Zeit aus allgemein menschlichen Gründen für die inneren Opfer des Faschismus und Nationalsozialismus interessiert? Die Nürnberger Parteitage, die Autostraßen Hitlers und die trockengelegten Sümpfe Mussolinis lagen im Scheinwerferlicht der Weltpresse, nicht die einsam verröchelnden Opfer der Diktaturen!

Grassierte nicht allenthalben eine unbegreifliche Feigheit, welche vor den faschistischen Tyrannen kapitulierte ohne Not und Zwang? War es nicht ein Zeichen allgemeinen sittlichen Verfalls, dass die „Ordnung“, die „Disziplin“ und die „Leistungen“ unter den Mörderregierungen Italiens und Deutschlands in den Spalten der demokratischen Weltpresse gerühmt wurden, während sie die Todesschreie der Gemordeten überhörte? Wenn alle Hände verdorren würden, die einst die Federn zur Betonung der „Friedensliebe“ Hitlers und Mussolinis geführt haben – wie viel moralische Verkrüppelung in dieser Zeit würde nachträglich physisch sichtbar werden! Es ist schmerzlich, daran erinnern zu müssen, wie die Steigerung der nazistisch-faschistischen Brutalität bis zur Masslosigkeit mit dem Absterben des moralischen Empfindens in der Welt Hand in Hand ging. Wie gering war doch die Bereitschaft, Menschen vor dem Schicksal der Konzentrationslager zu retten, die man in so vielen Fällen hätte retten können! Die demokratische Tschechoslowakei hat gewiss unter Nachbarländern Deutschlands für die Opfer des Naziterrors das größte praktische Verständnis gezeigt. Dennoch geschah es, dass ein Dr. Robert Danneberg, einer der ersten Männer des demokratischen Österreich, zweimal an der tschechoslowakischen Grenze zurückgewiesen wurde, als er nach der Tschechoslowakei sich retten wollte. Schließlich wurde er nach Österreich zurückgeschafft. Von dort holten ihn nach „München“ die Nazihenker ab. So ist gegen und für die Konzentrationslager gekämpft worden!

Auch die Entscheidung von „München“ selbst war eine Entscheidung für oder wider die Ausdehnung der Konzentrationslagerherrschaft. Nichts blieb unversucht, um vorher an alle entscheidenden Stellen die Gewissheit zu bringen, dass mit der Abtretung der Sudetengebiete 400.000 politische Opponenten der Nazis und 60.000 Juden einer gnadenlosen Verfolgung ausgeliefert würden. Das konnte nicht unbekannt sein. In der Tat sind auch unmittelbar nach der Besetzung allein 20.000 sudetendeutsche Sozialdemokraten den Marterweg in verschiedene Konzentrationslager gegangen, davon 8000 allein nach Dachau, wo für sie schon Wochen vorher Raum geschaffen wurde. Gleiches widerfuhr tausenden von Kommunisten und der Reihe nach allen Juden, die sich nicht ins freie Ausland retten konnten. Um diese Zeit wurden in Paris Friedensfeste gefeiert und in London „peace for our time“.

Hitler hat natürlich keinen politischen Häftling herausgegeben, der einmal in seinem Machtbereich war, aber bis 1939 und bis in den Krieg hinein war es doch so, dass das Naziregime an der Abschiebung der Juden mehr interessiert schien, als an ihrer Vernichtung. Noch aus Dachau und Buchenwald sind jüdische Häftlinge entlassen worden, wenn sie ein Auslandsvisa vorweisen konnten und „freiwillig“ die Unterschrift unter den Raub ihres Besitzes setzten. Hunderttausende von Juden hätten daher durch eine großzügigere Einwanderungspolitik in den demokratischen Ländern der Welt gerettet werden können. Aber selbst das freie, große Amerika hat an den starren Normen seiner Einwanderungsgesetze wenig gelockert, solange noch Millionen Todgeweihter ihre letzten Hoffnungen an die Freiheitsstatue des New Yorker Hafens klammerten. Nicht die Regierungen allein sind für diese Versäumnisse schuldig zu sprechen. Ganze Völker lebten damals in der Angst, dass ihnen der flüchtige Mensch, der über die Grenzen gelassen wird, Brot und Arbeitsplätze streitig machen könnte. In dem Einlass-Stempel für Großbritannien war noch bis 1939 die Verpflichtung für jeden Asylsuchenden ausgesprochen, keine Arbeit zu suchen oder anzunehmen. Es dauerte nicht lange, bis der Krieg es erzwang, auch

die Arbeitskraft aller in England lebenden Flüchtlinge zu mobilisieren. Mangel an Voraussicht? Ja und Nein. Es war eben so, dass jedes Land noch immer in den engen Begriffen seiner eigenen Interessen dachte, während die Flut des Völkerungslücks schon im Anrollen war. Wie klein ist wiederum der Kreis derer, die heute vor ihrem eigenen Gewissen sagen können, dass sie tätig mitgeholfen haben, Hitler und Himmler ein einziges Opfer zu entreißen! Im britischen Parlament wurde um ganze 350 Visas für die Opfer der Münchner Politik diskutiert, während volle Eisenbahnzüge von Freiheitskämpfern in die Hände der Gestapo zurückgeliefert wurden und weitere Zehntausende in den Flüchtlingslagern der Rest-Tschechoslowakei in höchster Gefahr waren.

Großbritannien hat dann doch in steigendem Maße seine Tore für die Gehetzten des Kontinents geöffnet. Tausende, und im Laufe des Krieges Zehntausende, konnten gerettet werden, aber wie viel Hunderttausenden blieb die Rettung versagt...

Das, was ich selbst erlebt habe, war nur ein winziger Ausschnitt gegenüber der Tragödie der spanischen Freiheitskämpfer in Frankreich und Nordafrika. Ganze Freiheitsarmeen sind zugrunde gegangen, die bereit waren, bis zum letzten Blutstropfen gegen den Faschismus zu kämpfen. Wenn einmal die Geschichte aller Konzentrationslager geschrieben wird, auch derer in Spanien, Italien und Vichy-Frankreich, dann werden auch die Versäumnisse der Demokratie offenbar werden, wie die Blindheit mancher Regierungen und ganzer Volksmehrheiten gegenüber der tödlichen Zivilisationsbedrohung, die jahrelang in ihrer Mitte lebte, ohne rechtzeitig erkannt zu werden. Buchenwald, als das schrecklichste Symbol aller Konzentrationslager des Kontinents ist eine Warnung an die ganze Menschheit. Es zeigt den freien Völkern ein Schauspiel des Grauens, dem sie um Haaresbreite entgangen sind. Von den richtigen oder falschen Schlussfolgerungen, die aus dem Beispiel Buchenwald gezogen werden, wird es schließlich abhängen, ob dieser Krieg mit einem Siege menschlicher Ideale endet oder mit deren endgültiger Vernichtung. Der

Faschismus ist eine Pest der Herzen. Sein erstes Symptom ist das Dahinwelken der Wahrheitsliebe, sein zweites die Selbstgerechtigkeit, sein drittes das Suchen von Prügelknaben für die Krebsübel der modernen Gesellschaft. Wo Prügelknaben für die tieferen Ursachen entdeckt werden, da wird geprügelt. Wo Völker und Rassen für das wirtschaftliche Elend und für den moralischen Verfall des sterbenden Kapitalismus verantwortlich gemacht werden, wie es gestern den Juden passierte und morgen den Deutschen droht, da wird sinnlose Grausamkeit verübt. Das, was vom deutschen Volke trotz allem gesund geblieben ist, wird eine furchtbar hohe Rechnung dafür bezahlen müssen, was in den Konzentrationslagern und Okkupationsgebieten Hitlerdeutschlands an himmelschreienden Verbrechen verübt worden ist. Diese Verbrechen zu sühnen und deren Wiederholung für alle Zukunft unmöglich zu machen, vermag aber nur eine Rückbesinnung auf jene ewigen menschlichen Ideale der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Solidarität, die schon vor dem Beginn dieses Krieges kampflos preisgegeben wurden.

Was heute möglich ist

Einer der freiesten Geister des heutigen England, der große Karikaturist David Low, hat in dem Londoner Abendblatt „Evening Standard“ ein ergreifendes Bild veröffentlicht, welches daran erinnerte, dass in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches auch Deutsche gefoltert und gemordet wurden. Im Zuge einer Korrespondenz-Diskussion, die sich darüber im Blatte entspann, hat ein Frederic Jellinek, Carrington House, Hertford Street, London, W.1., diesen Brief veröffentlicht, der in wortgetreuer Übersetzung wie folgt lautet:

„Lows Behauptung, dass Etliche dieser Konzentrationslager-Opfer Deutsche seien, ist falsch und irreführend. Die Gefangenen in den Konzentrationslagern waren zu 85 bis 90 Prozent Juden und zu 10 bis 12 Prozent Polen, Tschechen und Russen, und zu etwa 3 Prozent Franzosen,

Briten und andere Nationalitäten. Die wenigen deutschen „Arier“, aus Sicherheitsgründen interniert – hauptsächlich Kommunisten und einige wenige Katholiken – waren von dem „internationalen Vieh“ separiert untergebracht und gepflegt und lebten annähernd unter den selben Bedingungen, wie britische Internierte hier in diesem Lande leben, die entsprechend der Regulation 18B in Haft genommen wurden.“

Dazu bleibt bloß zu sagen, dass es genau die gleiche schamlose Vergewaltigung der Wahrheit zum Zwecke von Propaganda-Vorteilen war, mit der die Nazis die Herrschaft der Konzentrationslager in Deutschland begründet haben. Die Schändung der Wahrheit ist nicht weniger verächtlich, als die Schändung des Menschen.

Sozialdemokrat London 30.4.1945

Josef Hofbauer
Rose im Nordland

Im Nordland eine Rose blüht –
Die Winde hörte ich singen,
Es habe sie gebracht vom Süd
Ein Sturm auf seinen Schwingen

Die Nordlandsrose am Waldesrand –
Ich hörte die Wolken sagen,
Dass mild und gütig war das Land
Und sie ließ Wurzeln schlagen

Im Nordland eine Rose blüht –
Mir sagen der Wolken Tränen
Dass rasch ihr junges Herz verblüht
In Sehnen, in Heimatsehnen.

Im Nordland eine Rose friert –
Ich höre die Vöglein klagen:
O komm doch, eh der Frost sie rührt!
Du musst sie heimwärts tragen!

27. November 1945

Peace through terror?

An appeal to all friends of justice in the free world by the parliamentary delegation of Sudeten labour

The undersigned freely elected representatives of 300.000 Sudeten workers are alarmed by recent announcements of the Czechoslovak Government foreshadowing indiscriminate revenge against the whole Sudeten population.

On May 11th, the Deputy Prime Minister Gottwald called for wholesale expulsion of the German and Magyar minorities in Czechoslovakia numbering four million people. On May 14th, the spokesman of the Czechoslovak army, General Svoboda and Harus, declared that there would be no room for Germans in Czechoslovakia except in prisons or concentration camps. On May 16th, President himself on his arrival in Prague expressed the intention of liquidating without compromise the four million Germans and Magyars in Czechoslovakia.

In execution of this policy the Minister of Information, Kopecky, announced that units of the Czechoslovak army were ready to clear Czechoslovakia by force of her German and Magyar minority populations. In Prague an official commission for the settlement of Czechs and Slovaks in the borderland has already been set up.

In view of this catastrophic development we declare before the free world:

The mass expulsion of four million minority citizens is a continuation of Hitler's racial policy disguised as democratic retribution. It draws no distinction between the guilty and the innocent, between passive citizens and active Nazis and war criminals. It aims at the total destruction of the forces of Sudeten Democracy who fought a heroic struggle against the Henlein movement, and who were the only faithful allies of the Czech people in their darkest hour.

We recall the testimony of a member of the present Czechoslovak Government, Dr. H. Ripka, who wrote in his book "Munich, before and after", that the Democrats among the Sudeten Germans, never less than a third of the whole, were as much victims of the Munich decision as the Czech people themselves. Thus, at least one million Sudeten Germans were handed over to Hitler against their will. More than twenty thousand were immediately thrown into concentration camps. To the best of our knowledge the victims of persecution from the ranks of Sudeten Labour and Sudeten Democracy can bear comparison in numbers with those from Belgium or Norway.

We recall the fact that the Sudeten territory with its population was ceded to Germany in 1938 by an international decision to which the Governments of Great Britain and France were partners. A just settlement of the Sudeten problem and the protection of the democratic Sudeten Germans is therefore a moral responsibility of these powers.

We submitted adequate information on the subject to the European Commission when the expulsion-plans of the then Czechoslovak government in exile were under discussion. A decision has never been announced.

We have reason to fear that the fate of 3,2 million Sudeten Germans and 700.000 Magyars is being decided not, as it should be, at the Peace Conference, but arbitrarily for the third time in twenty-five-years. Four million people living in the heart of Europe are to be deprived of their homes, their property and their human rights, and that after hostilities have ceased, without democratic procedure and without impartial judgement.

We call the attention of all just and peace-loving men to this tragedy which bodes ill for the coming peace.

Wenzel Jaksch

Eugen de Witte

Franz Katz

Sozialdemokrat London 31. Mai 1945

1

Mit Unterstützung der / s podporou Ernst- und Gisela-Paul-Stiftung / Edition Josef Hofbauer, Collegium Bohemicum, o.p.s.

Übersetzung / překlad: Veronika Dudková

Herausgeber / vydavatel: Thomas Oellermann, Seliger-Gemeinde e. V.

Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Oberanger 38, 80331 München

Prag, 2. Auflage 2016